

Informationen zum Dokument

Berichte von Gemeinden über die Kriegereignisse 1945 und das Ausmaß der Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg / 1948-1952, 1955, 1960-1962 > Anhang > Zweitschriften der Berichte von Gemeinden des Landes Baden-Württemberg aus den Jahren 1960-1962 über das Ausmaß der Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg >

Meckesheim /

Signatur: **Hauptstaatsarchiv Stuttgart J 170 Bü 120 [Meckesheim]**

(8 digitale Reproduktionen. **Bitte beachten Sie die Nutzungsbedingungen** unter <http://www.landesarchiv-bw.de/nutzungsbedingungen>.)

Bürgermeisteramt Meckesheim
Landkreis Heidelberg

25. 11. 1960

Aus den uns derzeit zur Verfügung stehenden Unterlagen und Aufzeichnungen wird für die

Gemeinde Meckesheim

folgender

Teilbericht

über den II. Weltkrieg von 1939 bis 1945 und die anschließende Besatzungszeit der amerikanischen Armee zusammengestellt:

1.

1939 - 1945

Im Jahre 1939 brach zwischen Deutschland und Polen der Krieg aus. Nach kurzer Zeit schon folgte Frankreich, sodann England, Rußland und zuletzt Amerika. Amerika beendigte das große Völkerringen im Mai 1945.

Amerika, Frankreich, England und Rußland besetzten das ganze Deutsche Reich. Alles mußte ihnen untertänig sein.

Auf die Woche wurde zu dieser Zeit an die Zivilbevölkerung pro Kopf 200 gr Fleisch und 1500 gr Brot ausgegeben. An Wein war nicht mehr zu denken, Bier war eine Seltenheit.

Bei vielen Familien fehlte der Ernährer, der entweder tot oder in Gefangenschaft war. Hart erging es den Witwen und Waisen, die momentan keinen Verdienst mehr hatten. Die meisten Geschäfte gingen s. Zt. noch nicht, weil die Rohstoffe fehlten. Handel und Wandel stockte.

So wie mit der Lebensunterhaltung, stand es auch mit der Bekleidung und dem Schuhwerk. Ein jeder mußte sich mit dem begnügen, was er noch aus der Zeit vor dem Kriege besaß. Der Schwarzhandel verbreitete sich mehr und mehr.

-/-

- 2 -

Zu all diesem Elend kamen noch die Transporte mit ausgewiesenen Deutschen aus den östlichen und südöstlichen Ländern.

In diesem großen Krieg sind über 100 Meckesheimer im besten Mannesalter als Soldat gefallen, über 50 sind außerdem noch vermißt.

Im Januar 1956 kamen die zwei Letzten aus russischer Gefangenschaft zurück. Es waren dies

Dr. Friedrich Haag und
Emil Pletterer.

2.

Im Laufe des Jahres 1944 um Mitternacht ist über unserem Dorf ein viermotoriges, amerikanisches Kampfflugzeug, voll beladen mit Brandbomben, abgestürzt und oberhalb dem Buchwald beim Spechbacherweg aufgeschlagen. Es hatte 5 Mann Besatzung, die alle tot waren und in Eschelbronn beerdigt wurden. Das Flugzeug verbrannte.

Über dem Meckesheimer Bahnhof ging im Oktober 1944 an einem Sonntag morgen um 11 Uhr ein Feindflugzeug nieder, und zwar ein amerikanischer Jäger, der im Gewinn "Oberes Bemansbruch" aufschlug. Der Flugzeugführer war tot.

Zwei Tage darauf stürzte im Gewinn "Fürthteich" ein deutscher Jäger ab; der deutsche Pilot kam lebend davon. Ihm waren jedoch beide Beine gebrochen.

Im Januar, Februar und März 1945 war es mit den Fliegern am Schlimmsten. Bei Tage konnte man nicht auf das Feld, denn die feindlichen Flieger schossen mit ihren Bordwaffen (Maschinengewehren) auf alles, auch auf Leute und Vieh. Die Feldbestellung war zu dieser Zeit nur nachts möglich.

Die Schwarzbachbrücke (Bahnbrücke) wurde im März 1945 bombardiert, jedoch nicht getroffen, sowie viele fahrende Züge beschossen, wobei es immer Tote und Verletzte gab.

-/-

- 3 -

Am 24. März 1945, 7,15 bis 7,30 Uhr, wurden anlässlich eines Luftangriffes auf Meckesheim durch feindliche Flieger - wahrscheinlich amerikanische Flugzeuge - durch Bomben zerstört:

- 1/ das gemeindeeigene Wohnhaus (Beamtenwohnhaus) Zeppelinstraße 2 - 4 mit vier Wohnungen;
- 2/ das Bahnhofsgebäude, teilweise mit Wohnung und Bahnhofsgastwirtschaft;
- 3/ das Wohnhaus der Eheleute Friedrich Hassemer, Bahnhofstraße 36 mit zwei Wohnungen;
- 4/ die Villa Dr. Heinrich Mickel, Schatthäuserstraße 1.

Weiterhin wurden an diesen Tagen in der Nähe des Bahnhofs, in Ortsmitte und auf dem Berg viele Gebäude teils mehr, teils weniger, durch Beschuß beschädigt.

Im Bombenkrieg, durch Beschuß und bei den Kämpfen um Meckesheim kamen die folgenden deutschen Soldaten und Zivilpersonen ums Leben:

19. 2. 1945 in der Güterhalle durch Feindbeschuß:

- 1/ Bahnbeamter Alfred Locke aus Biehla;

24. 3. 1945 in den Trümmern der durch Bomben vernichteten Gebäude:

Zeppelinstraße - 2/4:

- 2/ Sebastian Betzler aus Mannheim (Schwiegervater von Hauptlehrer Stark),
- 3/ dessen Enkel Claus Dieter Betzler,
- 4/ Gendarmeriewachtmeister Karl Heilig,
- 5/ die Ehefrau des im Felde stehenden Gendarmeriewachtmeisters Oskar Lampert, Frau Frieda Lampert geb. Muffler;

- / -

Bahnhofsgebäude:

- 6/ Bahnhofswirtin Helene Rösch geb. Klös,
- 7/ Eisenbahnbediensteter Fritz Mösenthin,
- 8/ Eisenbahnbediensteter Ernst Wiener;

31. 3. 1945 nachts zwischen 12 und 0.1 Uhr durch Artillerie-
beschuß zwischen der Turnhalle und dem Haus Kirsch,
Eschelbronnerstraße 43:

- 9/ der deutsche Soldat Helmut Krahe aus Arweiler.

1. 4. 1945 bei den Kämpfen um Meckesheim:

- 10/ Feldwebel Otto Harald Herz aus Kreuweiler/Nahe
(Kopfschuß auf der Leopoldstraße und durch Amerikaner ab-
transportiert);
- 11/ Unteroffizier Heinrich Heiß aus Allemühl;
- 12/ Obergefreiter Max Sarodnick aus Oberkaina Krs. Bautzen;
- 13/ Gefreiter Anton Kemper aus Lüdenscheid;
- 14/ Obergefreiter Friedrich Kemler aus Frankfurt/M.-Heddernheim;

im März 1945 durch Bomben:

- 15/ 6 Ostarbeiter, ggf. frühere russische Kriegsgefangene ;
- 16/ Es ist wahrscheinlich, daß weitere deutschen Soldaten auf Ge-
markung Meckesheim gefallen sind, die jedoch anschließend un-
mittelbar von den amerikanischen Truppen gesammelt und irgend-
wohin abtransportiert wurden;

9. 6. 1945 beim Abtransportieren eines Geschützes durch Granat-
explosion am Ortsausgang Leopoldstraße verstorben:

- 17/ Schausteller Heinrich Schneider aus Meckesheim.

- 5 -

3.

Vom 31. 3. auf 1. 4. 1945 lag lebhafter Beschuß auf Meckesheim, und zwar durch amerikanische Artillerie, die auf dem Krähberg und bei Gaiberg in Stellung lag.

Wie bereits vor gesagt, wurden an vielen Gebäuden durch diesen Beschuß Schäden verursacht, so wurde ua. auch die gemeindeeigene Turnhalle von einem Ari-Geschoß getroffen und der Turm mit Vorderfront weggerissen.

Die Friedrichsallee (s. Zt. Hindenburgallee) war ziemlich zerzaust. Viele Gebäude hatten Einschüsse. Manche Dächer waren nahezu vollkommen abgedeckt.

Auf der hiesigen Gemarkung im Gewinn "Ölerte" lagen sich amerikanische und im Gewinn "Plötzberg" deutsche Soldaten im Infanteriekampf mit Ari-Unterstützung gegenüber.

Von deutschen Soldaten erfuhr man, daß Meckesheim nicht mehr verteidigt werden soll. Sie zogen sich in Richtung Mosbach / Heilbronn zurück.

Am 1. 4. 1945, 11,30 Uhr, wurde Meckesheim durch amerikanische Soldaten besetzt, und zwar fuhr von Mauer her ein deutscher Beutepanzer, besetzt mit amerikanischen Soldaten, durch die Friedrichstraße bis zur Brauerei Mall. Mit Herrn Ilzenhöfer, den sie aus dem Gebäude der Brauerei holten, fuhren sie zu Bürgermeister Kirsch. Die Amerikaner befahlen, daß alle Wohngebäude weiß beflaggt werden mußten, und zwar - wie sie sagten - zum Zeichen der "Kapitulation von Meckesheim".

Am gleichen Tage gegen 16 Uhr erfolgt eine Haussuchung nach Waffen und Soldaten. Die Amerikaner nahmen im Schulhaus, Rathaus, Gasthaus "zum Löwen" und in vielen anderen Häusern Quartier. Die Bewohner mußten innerhalb einer halben Stunde ihre Wohnung bzw. die Häuser verlassen und durften nichts mitnehmen. Zur Fütterung der Viehbestände war ihnen gestattet, täglich 3 mal den Hof zu betreten. Im Wohnhaus selbst hatten sie nichts mehr zu suchen.

- / -

- 6 -

Dadurch, daß der Nachbarort Zuzenhausen von deutschen Soldaten verteidigt wurde, gerieten die Amerikaner mit ihrem Weitermarsch ins Stocken. Die Verteidigung von Zuzenhausen übertrag sich auch auf die Gemarkung Meckesheim. Dadurch schlugen einige deutsche Ari-Geschossen in die Gemarkung Meckesheim.

Im Gewann "Obere Gottsäcker" fuhr eine motorisierte, amerikanische Ari-Batterie auf und beschoß Zuzenhausen, wo erheblicher Schaden entstand.

Durch diese Kämpfe um Zuzenhausen wurden in Meckesheim ziemlich amerikanische Truppen zusammengezogen. Es waren auch Schwarze dabei. Sie froren und machten sich auf der Straße offenes Feuer, um sich zu wärmen.

In der Hindeburgallee war durch die Amerikaner viel Betriebsstoff und sonstiges Versorgungsgut gelagert.

Die anschließende Besatzungszeit der Amerikaner in Meckesheim dauerte ungefähr ein halbes Jahr.

4.

Die Fremdarbeiter, die während des Krieges aus den Oststaaten als Arbeitskräfte nach Deutschland kamen, bereiteten nach der Besetzung unseres Ortes vielerlei Ungelegenheiten und bedrohten die gesamte Gemeinde. Bürgermeister Kirsch hat hierüber verschiedentlich an das Landratsamt Heidelberg und die amerikanische Militärverwaltung in Heidelberg berichtet.

Trotz ihrer über doppelten Verpflegung gegenüber den Deutschen - sie erhielten s. Zt. täglich 100 gr Fleisch, 500 gr Brot usw. - sammelten sie täglich im Ort Most, Fleisch, Eier und Bort und drohten, wie sich Bürgermeister Kirsch ausdrückte, in gemeiner Weise zur Abgabe des Gewünschten. Einer sammelte, der andere ließ ein langes Messer aus seiner Tasche hervorstehen, oft in halb betrunkenem Zustande.

- / -

- 7 -

Am 24. 4. 1945 wollten sie in das Landw. Lagerhaus einbrechen. Lagerhausverwalter Heinrich Geiß setzte sich hierbei zur Wehr und wurde von ihnen mit 5 Messerstichen niedergestochen.

Unter sich selbst waren sie gleichfalls uneinig. Schlägereien und Messerstechereien waren auch bei ihnen an der Tagesordnung.

Am 25. 4. 1945 berichtete Bürgermeister Kirsch, daß sich in der Gemeinde Meckesheim

181 russische und ukrainische, sowie
48 polnische

Ost- bzw. Fremdarbeiter aufhalten. Zu den hiesigen gesellten sich solche von der gesamten Umgebung, sodaß diese große Anzahl erreicht wurde. Sie waren in der Hauptsache in den Baracken der Firmen Ditzel, Vögele und Rudy untergebracht.

Verschiedene Lager mit Lebensmittel und Textilwaren wurden ausgeplündert. Was sie nicht mitnahmen, wurde zerschlagen und unbrauchbar gemacht.

Bei den Landwirten wurde Geflügel, Stallhasen, Most, Eier, Schinken und andere Lebensmittel einfach weggenommen, weiterhin in großer Anzahl Fahrräder und Handwagen. Bei Abwehr wurden die Eigentümer mit Messern bedroht.

Am 3. 5. 1945 wurde Ludwig Engelhardt, Mechanikermeister von 5 bis 8 polnischen Fremd- bzw. Ostarbeitern überfallen und derart geschlagen, daß er mit einer Tragbahre nach Hause gebracht werden mußte.

Plünderungen und Erpressungen kamen täglich vor.

Moral und Sittlichkeit hatten ihren Tiefstand erreicht.

Weibliche Arbeitskräfte, die von auswärts ihre Arbeitsplätze in Meckesheim bei der Firma Rudy usw. hatten, getrauten sich nicht mehr, hierher zu fahren, weil sie überaus belästigt wurden.

- / -

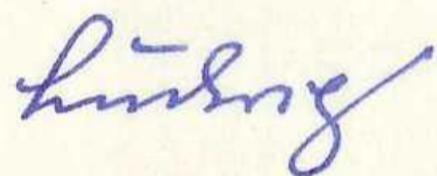
- 8 -

Fremd- bzw. Ostarbeiter hatten vor, Meckesheim an allen Ecken anzubrennen. Hiergegen wurden Hilfspolizisten aufgestellt, die dann bei Nacht mehrmals an der Elsenzbrücke und am Bahnhof mit ihnen in Streitigkeiten und Schlägereien kamen.

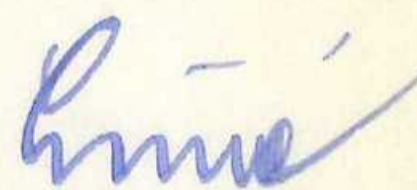
Es gab natürlich auch gute und anständige Personen unter ihnen, aber wie das so ist, sie waren in der Minderzahl.

Schließlich wurde ihr Abtransport in das Sammellager Hockenheim durchgeführt.

Zusammengestellt:



Bürgermeister.



Ratschreiber.